125 JAHRE HERING BAU

Unternehmererinnerungen

HERING®

VORWORT

In diesen Erinnerungen sollen wichtige Geschehnisse und besondere Merkmale aus vier Unternehmer-Generationen beschrieben werden. Vergangenes aus über 100 Jahren und das, was seit 1996 bis heute die Hering Bau prägt.

Für alle, die dem Unternehmen verbunden sind, wird es eine interessante Lektüre sein; es bleibt dem Leser überlassen, den „roten Faden“ zu entdecken. Unternehmer-Verantwortung ist mehr, als materiellen Gewinn zu erwirtschaften, sie umfasst die Vielseitigkeit in der Zeit des beruflichen Wirkens, ja, unseres Lebens schlechthin.

Möge man auch entdecken, dass Unternehmer-/Unternehmerin-Sein nicht selten von Freude über Gelungenes bestimmt ist.

Burbach-Holzhausen, 08.11.2016

Hartmut Hering Annette Hering

Was hat ihn wohl bewogen,
den jungen Maurer Rudolf Hering, als er 24-jährig
1892 ein Unternehmen gründete?

MUT ZUR VERANTWORTUNG.

Ahnte er, dass sich durch den Bau der Eisenbahn auch für die ländlich geprägte Region um Holzhausen neue Entwicklungsmöglichkeiten ergeben würden? Sein Urgroßvater, sein Großvater und auch sein Vater waren Maurer im Hickengrund gewesen.

Holzhausen war ein kleines Dorf und der Hickengrund lag abseits der Verbindungsstraße zwischen dem damals entstehenden Ruhr - Industriegebiet und Süddeutschland – auch verkehrsmäßig in keiner Verbindung mit den Eisenhütten des eigentlichen Siegerlandes, zu dem es verwaltungsmäßig gehörte. Erst der Bau der Verbindungsbahn von Dillenburg nach Betzdorf brachte auch in das abgeschlossene Tal ein neues Zeitalter der Industrie. Auf jeden Fall hatte Rudolf Hering den Mut, Neues zu wagen und den Willen, Verantwortung für andere Menschen zu übernehmen.

Verantwortung hatte er bereits in früher Jugend kennengelernt, als er mit sechzehn Jahren Vollwaise wurde und als Ältester für seine drei Geschwister sorgte. Was lag also näher, als dass er die Initiative ergriff und ein Unternehmen gründete, in dem auch seine beiden jüngeren Brüder Emil und Albert, die ebenfalls das Maurerhandwerk erlernt hatten, Arbeit fanden. Rudolf Hering hatte eine besondere Fähigkeit, Menschen für sich zu gewinnen und für die gemeinsame Aufgabe zu begeistern. Seine Mitarbeiter vertrauten ihm, weil er fleißig und klug war, weil er ihnen gerechten Lohn gab, loyal war und für die Nöte des Einzelnen Verständnis aufbrachte.

Er wurde als Vorbild geachtet, weil er sich auch auf dem gemeinsamen Weg nicht absetzte. Im wahrsten Sinne des Wortes, wenn morgens früh die Bauleute aus Holzhausen über die Höhe in den Freien Grund zogen, war er oft unter ihnen.

HERING®

Meilensteine:

1892
Gründung des Unternehmens

Rudolf Hering, ca. 1930

DER NAME "BAUGESCHÄFT RUDOLF HERING HOLZHAUSEN" WURDE ZUM BEGRIFF FÜR UNTERNEHMERISCHEN ERFOLG.

Ein erster großer Auftrag für das Baugeschäft war um 1900 die große Böschungsmauer am Bahnhof Niederdresselndorf. Neben Bauten für die Bahn entstanden im ersten Quartal des 20. Jahrhunderts im Freien Grund und bis ins Hessische auffallend schöne Industriegebäude, Bürogebäude, öffentliche Bauten, aber auch Wohngebäude, denen man die Detailfreude, die Freude am Material und am Gebauten ansieht. Die Bruchsteine aus den ansprechenden Mauern und Sockeln stammten zum Teil aus dem eigenen Basaltsteinbruch bei Liebenscheid im nahen Westerwald.

Die Dynamitfabrik in Würgendorf wurde ab 1910 ein großer Auftraggeber. Die Materialien wurden mit der neu gebauten Eisenbahnlinie herbeigeschafft. Mit der völligen Zerstörung der Dynamitfabrik durch Explosionen 1916 mitten im Ersten Weltkrieg wurde Rudolf Hering mit dem Wiederaufbau als Generalunternehmer betraut und die Blüte seiner unternehmerischen Zeit bahnte sich an. In jenen Jahren beschäftigte das Unternehmen mehr als 200 Mitarbeiter, die weit über die heimische Region angeworben wurden. In Niederdresselndorf entstand ein eigenes Bürohaus für die Firma.

HERING®

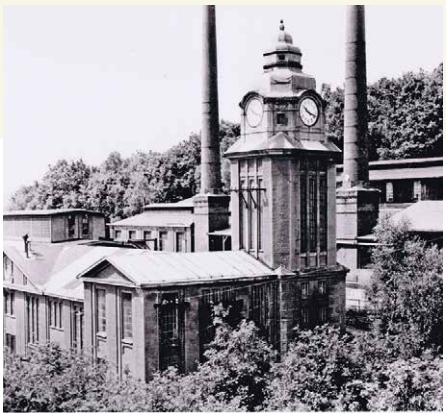
Meilensteine

1900 - 1920
Öffentliche und Industrieaufträge:

Wiederaufbau als „Generalunternehmer“ der Dynamitfabrik in Würgendorf.

Bau von Schottersilos in Lützeln und Verladesilos in der Nähe des Dresselndorfer Bahnhofs.

Bau der Bahnhofs-mauer um den Niederdresselndorfer Bahnhof. Auftraggeber: Deutsche Reichsbahn



Dynamit Nobel

Bruchstein-Mauerwerk am Bahnhof Niederdresselndorf

Wohngebäude

Katholische Kirche in Würgendorf

Landvilla

Mehrfamilienhaus Wasserscheide

ER BLIEB, DER ER WAR.

Zu Kopf gestiegen ist Rudolf Hering der Erfolg nicht. Er blieb bescheiden. Wenn er morgens früh mit dem ersten Zug zur Arbeit fuhr, dann ließ er sich von seiner Frau Anna das Taschengeld für den Tag geben. Die Beiden hatten drei Söhne: Ernst, Walter und Erich. Der zweite Sohn Walter war am Endes des Ersten Weltkrieges in Frankreich gefallen und zuerst Ernst und später Erich traten in das Geschäft des Vaters ein.

Rudolf Hering blieb sich treu über alle Höhen und Tiefen seines Unternehmerlebens. Und er blieb der, der seiner Heimat, seinem Boden verbunden war. Er ist nebenher Bauer geblieben, mit Feldern und Wiesen und Vieh und einem großen Obstgarten. Und dem widmete er sich vor allem, als er sich mehr und mehr aus dem Unternehmen zurückzog und 1928 an seinen Sohn Ernst Hering die Verantwortung übergab. Er starb 1936 mit 68 Jahren viel zu früh an einer nicht erkannten Lungenentzündung.

Eisenbahn Betriebs – Inspektion, Wetzlar

18,0	*lfd m. Rohrkanal herzustellen, dazu den Rohrgraben 1,20 m tief auszuschachten, die bahnseitig gelieferten 20 cm im L. weiten Cementrohr zu verlegen u. zu dichten, den Graben wieder zu verfüllen u. einzustampfen à lfd m*	*1,25*	*22 50*
48,50	*cbm Mauerwerk aus Bruchsteinen in Wasserkalkmörtel zur Herstellung einer Rampenmauer auf Haltestelle Würgendorf hergestellt, die Mauer oben mit einer Rollschicht abgedeckt u. die Fugen mit Wasserkalkmörtel ausgestrichen, einschl. aller Materialien à cbm*	*11,50*	*530 40*

HERING®

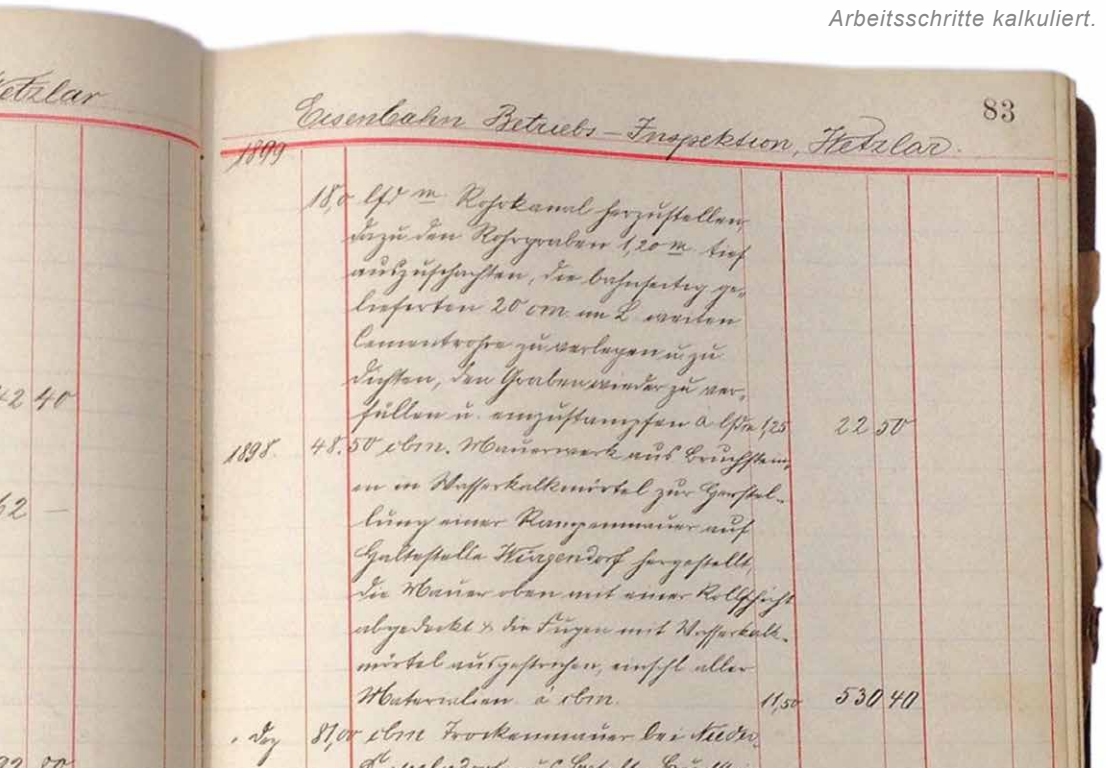
Meilensteine

1928
Rudolf Hering übergibt das Unternehmen in die Verantwortung seines Sohnes Ernst Hering.

1936
Rudolf Hering stirbt im Alter von 68 Jahren.

Im Steinbruch von rechts: Walter Fey, Rudolf Hering, Bense, Fritz obere Reihe von links: Felix Georg, Fries, Erich Hering und ein weiterer Mitarbeiter

Akribisch wurden in einer Kladde die verschiedenen Tätigkeiten für die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion festgehalten und die Preise für die einzelnen Arbeitsschritte kalkuliert.



Eisenbahn Betriebs-Inspektion, Hetzlar. 83

~~1899~~

18,0 lfd m. Rohrkanal herzustellen, dazu den Rohrgraben 1,20 m. tief auszuheben, die beschafften gelieferten 20 cm. im L. weiten Cementrohre zu verlegen u. zu dichten, den Grabenzwischenraum zu verfüllen u. anzustampfen à lfd m 1,25 — 22 50

1895 48,50 cbm. Mauerwerk aus Bruchsteinen in Wasserkalkmörtel zur Herstellung einer Rampenmauer auf Haltestelle Wirgendorf herzustellen. Die Mauer oben mit einer Rollschicht abgedeckt u. die Fugen mit Wasserkalkmörtel ausgestrichen, einschl. aller Materialien à cbm. 11,50 — 557 40

" 87,0 cbm Trockenmauer bei Steden

UNTERNEHMER IN POLITISCH SCHWIERIGEN ZEITEN.

Ernst Hering, geboren 1895, studierte Architektur und machte einen Abschluss als Baumeister. Er war feinsinnig, künstlerisch veranlagt, malte, musizierte im häuslichen Rahmen und dichtete gerne.

Die ansehnlichen Wohn- und Geschäftshäuser im Freien Grund, auch in der Herborner Gegend, sind Beispiel dafür, dass ihm Gestalten sicherlich eine Herzensangelegenheit war. In der Zeit zwischen den Kriegen waren es auch Kriegerdenkmale in der hiesigen Region, die das Unternehmen baute.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 begann ein scheinbarer Aufschwung. Das private Bauen trat mehr in den Hintergrund. Stattdessen erhielt das Unternehmen zunehmend Aufträge aus der Industrie. Die Bauherren waren die Geisweider Eisenwerke, wo große Stahlbetonarbeiten ausgeführt wurden, die Eisenbahnindustrie in Dreis-Tiefenbach und die Kölsch- Fölzer Werke. Auch die Dynamitfabrik in Würgendorf wurde erweitert.

Da es schien, dass das Unternehmen nun auch zwei Eigentümerfamilien ernähren konnte, kam 1938 auch Erich Hering, der jüngere Bruder von Ernst, in den Betrieb. Mit dem Beginn des Krieges endete aber langsam diese scheinbare Hochkonjunktur. Nach und nach wurden die Mitarbeiter eingezogen. Ernst Hering wurde vom Kriegsdienst befreit. In der Nazizeit bekam er den Posten als Filmstellenleiter in Holzhausen verordnet. Er selber hatte keine Neigung, kommunale Aufgaben zu übernehmen. Meist beauftragte er seinen Bürogehilfen, Walter Schmenn, die Filmstreifen abzuspulen und das Eintrittsgeld zu kassieren.

HERING®

Meilensteine

1928
Ernst Hering übernimmt die Leitung.

Ab 1933
Große Stahlbetonarbeiten für die Geisweider Eisenwerke.

Arbeiten für die Eisenbahnindustrie in Dreis-Tiefenbach und die Kölsch-Fölzer Werke.

Ernst Hering 1919

private Bauten

Denkmal in Burbach

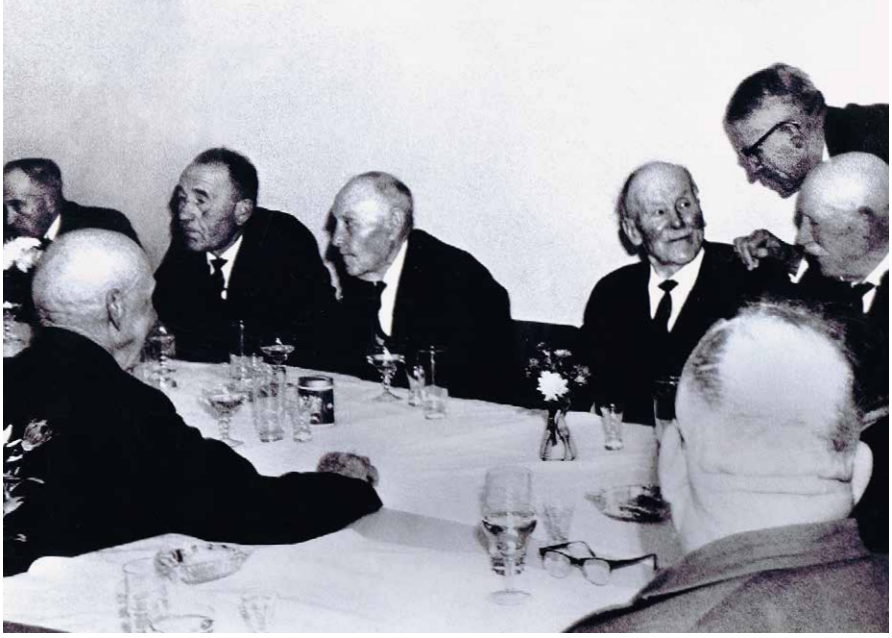
NÄCHSTENLIEBE WAR EIN TEIL SEINER LEBENSART.

Verantwortung für das Land und für Familie und das Geschäft zugleich zu tragen, war in jenen Jahren brutaler Diktatur ein nur schwer zu schaffender Spagat. Ernst Hering fand in der Hilfe für Notleidende seinen Weg. Das Zeugnis dieser Italiener hat Ernst Hering im späteren Entnazifizierungsverfahren frei gesprochen.

Aus seinen Lebenserinnerungen

„Die Badoglio-Italiener wurden in der ehemaligen Sängerhalle in Holzhausen untergebracht. Die Verpflegung übernahm die Firma Tunnel und Tiefbau Hagen. Die Leute kamen in einem vollkommen verwahrlosten Zustand in Holzhausen an. Die meisten ohne Strümpfe nur mit Fußlappen, ohne dichtes Schuhwerk. Es war Winter. Ich habe deshalb zunächst einmal zum Teil die Leute, die bei ''Tunnel und Tiefbau'' arbeiteten, eingekleidet. Fast jeden Abend hatten wir Italiener am Tisch. Zwei von ihnen wohnten später in unserer Werkstatt in einer sauberen und warmen Kammer.

Verschiedene Italiener, die vor dem Einmarsch der Amerikaner 1945 geschlossen abtransportiert wurden, sind nach Wochen auf Umwegen wieder zu mir zurück gekommen und waren noch bei uns im Hause, als die Amerikaner einmarschierten. Einige von Ihnen haben mir noch nach Jahren geschrieben.“



In der dritten Unternehmergeneration gab es 1960 das erste Ehemaligen-Treffen. Im Bild Ernst Hering bei seinen Alten.

6254

Handwerkskammer zu Arnsberg (Westf)

Deutsches Reich

Fa. Rudolf Hering Inh. Ernst & Erich Hering Bürgenhöfe

Olbrhausen

K. Siegen, Pr. 185

Arnsberg, den 4. Dez. 1939

Es wird hiermit bescheinigt, dass

Herr / ~~Frau~~ / ~~Frl.~~ Fa. Rudolf Hering Inh. Ernst & Erich Olbrhausen

als Inhaber eines Bürgenhöfe ~~Betriebes~~ in die Handwerksrolle eingetragen ist.
Die Gewerbeanmeldung gemäss § 14 RGO kann erfolgen.
Diese Bescheinigung gilt als vorläufig, bis die Handwerkskarte in der gesetzlich vorgeschriebenen Form ausgestellt ist.

Handwerkskammer Arnsberg
Abteilung Handwerksrolle.

Ernst Hering heiratete 1921 Else Oehrlein aus Herford. Sie hatten vier Kinder: Christel, Uli, Hartmut und Waltraut. Zu seiner großen Familie pflegte Ernst Hering sehr fürsorgliche Beziehungen.
Wenn er in der Adventszeit an den Treffen der ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnahm, verkleidete er sich als Nikolaus und zog mit Knecht Ruprecht in die Holzhäuser Turnhalle, wo die Enkel und Mitarbeiterkinder gespannt warteten. Angesichts dieses Nikolaus‘ mit Ketten und Rattenfallen und einem Schaffellmantel behangen, begannen die Kinder wieder zu glauben, dass es doch noch einen richtigen Nikolaus gibt!

MIT NEUEN IDEEN INS UNTERNEHMEN.

Der jüngere Bruder von Ernst Hering, Erich, war ausgebildeter Bauingenieur und kam 1938 ins väterliche Unternehmen. Er entwarf und errichtete eine Schreinerwerkstatt, die hochmodern maschinell eingerichtet wurde und in der etwa 10 Leute mit der Herstellung von Bauschreinerarbeiten und Messgeräten beschäftigt wurden und die nach dem Gedanken ihres Gründers half, die winterliche Pause in der Bausaison zu überbrücken. Daneben entwarf und baute er Ingenieurbauten aus Stahlbeton im Siegerland.

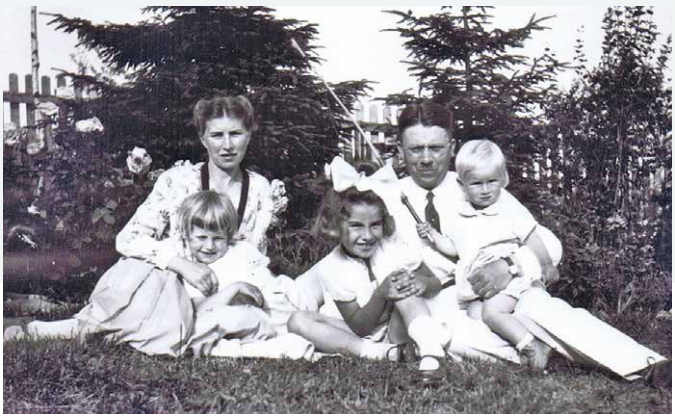
Erich Hering, Vater von drei Kindern, wollte sich nicht vom Kriegsdienst befreien lassen, obwohl das möglich gewesen wäre. Er wurde im Sommer 1941 eingezogen und starb am 8. Februar 1945 an der Front in Russland.

HERING®

Meilensteine

1938
Erich Hering, der jüngere Bruder von Ernst Hering, tritt in den Betrieb ein.

Errichtung einer Schreinerwerkstatt



Die Familie 1931: Mutter Else, Uli, Christel, Vater Ernst, Hartmut

Ernst Hering als Nikolaus

Erich Hering im Bild 4. von links

AUCH VIELSEITIGKEIT BESTIMMTE SEINE UNTERNEHMERZEIT.

Im Siegerland startete Ende der 40er Jahre ein großes Rodungsprogramm. Hauberge wurden zu Viehweiden umgewandelt. Es war ein guter Schachzug, dass Ernst Hering sich mit der Firma Holzmann zusammentat. Man wurde erste Adresse für diese Aktion von Oberholzklau bis Niederdresselndorf. Auch für die Bundesbahn gab es nach Kriegsende viel zu tun. Die Gleisanlagen und Bahnhöfe waren noch zerstört und Ernst Hering begann mit einem noch nicht entnazifizierten Bahnmeister mit den Aufräumarbeiten.

Anfang der 50-erJahre taten sich neue Industriekunden auf. Die Burger Eisenwerke zum Beispiel oder das Röhrenwerk Kritzler in Weidenau, wo anspruchsvolle Maschinenfundamente gebaut wurden. Durch seine leutselige Art entwickelte sich eine Freundschaft zwischen Ernst Hering und Eugen Kritzler, dem Inhaber des Weidenauer Röhrenwerks. Aus dieser Freundschaft entstand der für Holzhausen und die Region segensreiche Entschluss, ein Röhrenwerk im Holzhäuser Hoorwald zu errichten, in dem bis heute kontinuierlich 200 bis 300 Arbeitsplätze angeboten werden. Für die Firma Rudolf Hering war dieses Projekt 1956 der Beginn einer neuen erfolgreichen Ära.

Mit einem anderen Freund, Pastor Schreiner, gelang es Ernst Hering, das Familienferienheim des Blauen Kreuzes nach Holzhausen zu bringen. Dazu überließ er sein großes Obststück, vom Vater Rudolf Hering geschaffen, dem neuen Projekt und baute das Anfang der 60-er Jahre bis heute viel besuchte und beliebte Ferienheim.

In den 60-er Jahren wurde das Bauen mehr und mehr durch Technik und Maschinen bestimmt. Als sein Sohn Hartmut 1960 mit dem Kauf einer Gleisstopfmaschine für über 200.000 DM eine neue Ära in dem Familienunternehmen einleitete, zog es der Vater vor, in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen. Die Art, wie ihm das gelang, war bemerkenswert fair und hilfreich für den Nachfolger.

HERING®

Meilensteine

1947
Start des Rodungsprogramms im Siegerland

Ab 1950
Burger Eisenwerke Röhrenwerk Kritzler Weidenau

Ab 1960
Blau-Kreuz-Heim Holzhausen

Rodungsarbeiten

Röhrenwerk Kritzler in Weidenau – rechts im Bild Ernst Hering

Erste Anweisungen beim Bau des Röhrenwerks in Holzhausen

TUN, WAS ANDERE NICHT TUN.

Dieses Denken begann wohl, als mir der Schneider in der Karlsruher Kaiserstrasse im 5. Stock Vaters alte Tweed-Jacke umdrehte und mir, dem Architekturstudenten, eine neue, von mir gewollte daraus machte – sie war anders.

„Mit welchem Segen lebst du?
An welchen Plänen webst du?
In wessen Spuren gehst du?
Und wessen Leben teilst du?“

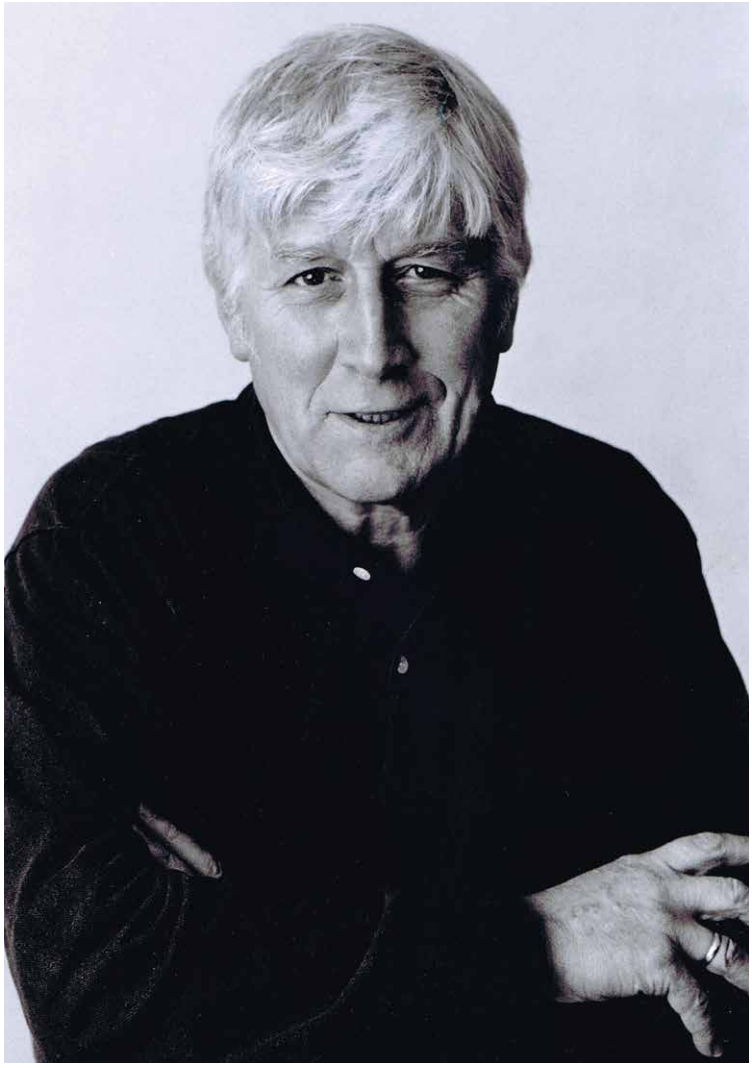
Die Fragen von Klaus Nagorni zur kleinen Selbsterforschung können zu einem Gedankengerüst werden, über das ich zu meinem Unternehmerleben einige Gedanken schreiben will.

Ja, es war eine schwierige Entscheidung, als ich 1956 mein Architekturstudium in Karlsruhe beendet hatte: Architekt werden oder Bauunternehmer? Vater war krank und wir sollten Kritzlers Röhrenwerk in Holzhausen bauen. Egon Eiermann, unser viel bewunderter und hochverehrter Professor hatte uns davor gewarnt, die Gummistiefel anzuziehen, wenn wir Architekten sein wollten – und wohl alle Kommilitonen folgten seinem Rat – ich zog sie aber an, ich wollte Rudolf Herings Baugeschäft weiterführen.

HERING®

Meilensteine

1960
Hartmut Hering übernimmt die Leitung des Unternehmens



Hartmut Hering

TECHNISIERUNG IM GLEISBAU.

Von Anfang an reizte mich außer dem Beton in den großen Fundamenten von Kritzlers neuem Röhrenwerk im Holzhäuser Hoorwald der Bau von Gleisen. Ich ließ mir von Oberbaurat Seidel in Siegen das theoretische Rüstzeug beibringen und dann fuhr ich mit Lorenz Patzelt, dem unvergessenen Schachtmeister und 30 Gleisbauern nach Brandoberdorf – ja wo ist das? – und erneuerten jeden Tag 90 Meter, und wenn wir Mut hatten, 135 Meter Gleis auf der Nebenstrecke nach Wetzlar – unser Gleisbau nahm Konturen an, wir wurden allmählich bei der Direktion in Frankfurt akzeptiert.

Oberbaukontrolleur Pfeifer von der Bundesbahndirektion Frankfurt besuchte uns eines Tages zu einer Baustellenkontrolle und erzählte mir von einer neuen großen Maschine, die in Österreich gebaut würde und Gleise stopfen könne, 240 Tausend Mark! „Lothar, können wir das bezahlen ?“ Vater überließ mir die Entscheidung und auch das Geschäft. Ja, sie wurde bezahlt, und wir waren eines der ersten Unternehmen in Deutschland mit dieser Technologie, der Einstieg in eine neue Gleisbau-Ära.
Später war unser Dynamischer Gleisstabilisator ein erfolgreicher „Sonderling“ auf bundesdeutschen Gleisen.

HERING®

Meilensteine

135 Meter Gleisumbau in Brandoberndorf

1960
Investition in die erste Gleisstopfmaschine

1980
Kauf des ersten Gleis-krans Krupp 32 to

1986
Anschaffung des dynamischen Gleisstabilisators DGS 62 N

Hartmut Hering im Gleisbau

Gleisstopfmaschine

DGS

DESHALB KONNTE ICH NEUES WAGEN.

In München nahm ich an einem Seminar teil. Als ich nach Hause fuhr, wusste ich, dass wir Bauunternehmer auch produzieren können – aber was? Die meisten Bushaltestellen waren damals ohne Überdachung. Also produzierten wir drei Wände, ein Dach und einen Boden, selbstverständlich aus Beton und das Produkt bekam den Namen „elementa“. Sonntags fuhr ich mit Hanneliese und den Kindern über Land und wir klebten an die Haltestellen ein kleines Schriftstück „Hier fehlt eine elementa“.

Die Produktion lief an. Ernst Menz, unser Hochbauleiter, überließ mir Eduard Sieber, einen unserer besten Poliere, und in einer angemieteten Halle in Niederdresselndorf entstanden die ersten Betonfertigteile. Später unter Joseph Hoiers Regie – er kam aus dem Dillkreis zu uns – begann bald eine neue Ära. Es blieb nicht bei der elementa, auch nicht bei der Niederdresselndorfer Halle. Wir bauten auf dem erweiterten Bauhofgelände in Holzhausen den ersten Abschnitt unseres Fertigteilwerkes und stellten Fachleute an den Tischen, der Stützen-und Binderbahn, in Eisenbiegerei und Schreinerei ein und verdienten über viele Jahre Geld.
Unser F-bau erwarb sich eine Marktstellung.

Ein neues Wort brachte uns Dr. Steinmann aus St. Gallen mit. Aber es blieb nicht nur ein Wort – wir begannen strategisch zu denken, wir zogen den Markt in unser Planen ein – die sinnvolle Symbiose zu unserer Produktentwicklung.
Daraus entstand auch HERING-SF-BAU, mit Hanns-Peter Kirchmann, der mit meiner Schwester Waltraut und der Familie nach Holzhausen kam. Wir bauten schlüsselfertig, vor allem Feuerwachen in ganz Deutschland: In Bochum entstand die größte im Lande.

Aus Frankreich, von Decaux, brachte Helmut Horst die Idee mit, Toiletten für den öffentlichen Raum zu bauen. Aus holprigen Anfängen ist bis heute der Geschäftsbereich Sanikonzept entstanden, der in Europa wohl marktführend ist.

HERING®

Meilensteine

1968
Beginn Betonfertigteilbau

1974
Hering SF Bau

1975
erste Entwicklung öffentlicher Toiletten

Neue Binderbahn

Feuerwache Bochum

„UND WESSEN LEBEN TEILST DU ?“

Ich habe versucht, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Unternehmen zu verstehen. Das begann wohl 1954 auf einer Erdrutschbaustelle in Oberdresselndorf, wo wir zusammen mit Hacke und Schaufel arbeiteten, nur ein semesterferienlang, aber ich erlernte ihre Sprache, die Sprache, die mich mein Unternehmerleben lang begleitet hat. 1971 entstand unser Partnerschaftsmodell, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden am Gewinn ihrer Arbeit beteiligt, und sie verstehen es bis heute.
Als ich 1956, noch berührt von Studentengemeinde-Visionen, von Karlsruhe in den Hickengrund zurückkehrte und gerne im Presbyterium der Kirchengemeinde mitgearbeitet hätte, holte mich ein Altvorderer auf den Boden der Realität: „Du musst noch ein wenig wachsen“….. Nun ja, er hatte wohl recht. Aber als mich Hugo Schreck, – CDU-Gemeindevertreter in Holzhausen – fragte, ob ich für den Gemeinderat kandidieren wolle, sagte ich ja und wurde gewählt; ich wollte vor allem mitgestalten. Das begann im Holzhäuser Gemeinderat, über neun Jahre im Siegener Kreistag und dann vierzehn Jahre Bürgermeister in Burbach.

Da konnte ich mit Karl-Heinz Troppenz und Ute Pohl Ideen verwirklichen:
„Buntes Burbach“ wurde ein Signal im Kreis und in den Siegerländer Kommunen – 1. Burbacher Naturschutztage 1981, – aus dem 100 Hektar großen „Zentralfriedhof“ des Siegerlandes wurde ein lebendiger Industriepark, der bis heute zum ausgeglichenen Haushalt der Gemeinde beiträgt – usw. Ich möchte die Zeit nicht missen, die mir auch so viele Begegnungen mit Menschen aller Couleur brachte. Heute beschränkt sich dieses Tun auf Ideen für unser Dorf, „das Zukunft hat“ und 2016 zu den 20 interessantesten Dörfen in Deutschland auserwählt wurde.

Hannelieses und meine Idee, eine Autobahnkirche Siegerland zu bauen und das dann zu tun, war ein außergewöhnliches Geschehen in meinem Alter – es wurde Wirklichkeit. Nun kommen viele Menschen und suchen die besondere Einkehr und Michael Schumachers Architektur findet viel Bewunderung in Fachkreisen, immer neu.

HERING®

Meilensteine

1978
Wahl zum Bürgermeister von Burbach

2013
Einweihung der Autobahnkirche Siegerland

Unser Ehemaligen Treff alljährlich im Advent seit über 50 Jahren ist außergewöhnlich und immer wieder ein Tag lebhafter Erinnerungen: „Das gibt es nur bei Herings.“

“Buntes Burbach”

Autobahnkirche Siegerland

Industriepark Burbach

„MIT WELCHEM SEGEN LEBST DU?“

Als ich meines Vaters Hände in seiner letzten Lebensstunde halten konnte, entstand für mich die Frage, ob ich das nach meiner Berufszeit nicht auch für andere Sterbende tun könnte. Es bildete sich die Hospizgruppe Hickengrund – wir haben viele Sterbende begleitet.

„Mit welchem Segen lebst du?“
Zum Beispiel in der Geborgenheit unserer heilen Familie. Hanneliese und ich schätzten die besondere Geborgenheit unserer Elternhäuser. Heute die Liebe unserer Kinder zu uns Eltern, auch das Werden der Enkel erleben zu dürfen, ist ein Segen.

Josts täglicher Anruf, wenn er wissen will, wie es uns geht – die Frage aus der Holzhäuser Fan-Gemeinde „habt ihr denn gestern den Markus in der ARD gesehen? – „Huhuh“ ruft es oft so unerwartet und Annette kommt und nimmt uns in die Arme – Tobias hochinteressante und liebe Briefe sagen uns so viel - und Kata lädt uns ins Tenzo ein, und wir freuen uns auf ihre wohltuende Gastfreundschaft – uns? Mutter und ich, die wir unser gemeinsames Leben bewußt und dankbar leben. „Heute Mittag gibt`s was Besonderes“ – ein nicht seltener Satz aus Mutters Mund und dann der Nachsatz „alles aus dem Garten“ – sie hatte mal wieder recht.

Ernst und Else Hering

Katarina

Jost

Markus

Tobias

HERING-UNTERNEHMEN IN DER 4. GENERATION.

Annettes unerwartete Frage vor 40 Jahren „Vater, was meinst du, wenn ich einmal Hering-Bau übernehme“, war für mich befreiend, nachdem die drei Söhne keine Neigung erkennen ließen – „ ja, warum nicht!“ 2017 feiert unser Hering-Unternehmen 125-jähriges Jubiläum. Für mich ist es beglückend zu erleben, mit wieviel Klugheit und neuen Ideen und vor allem auch Freude, Annette unser Hering-Unternehmen in der 4. Generation führt und erhält. Ich bin ihr sehr dankbar.

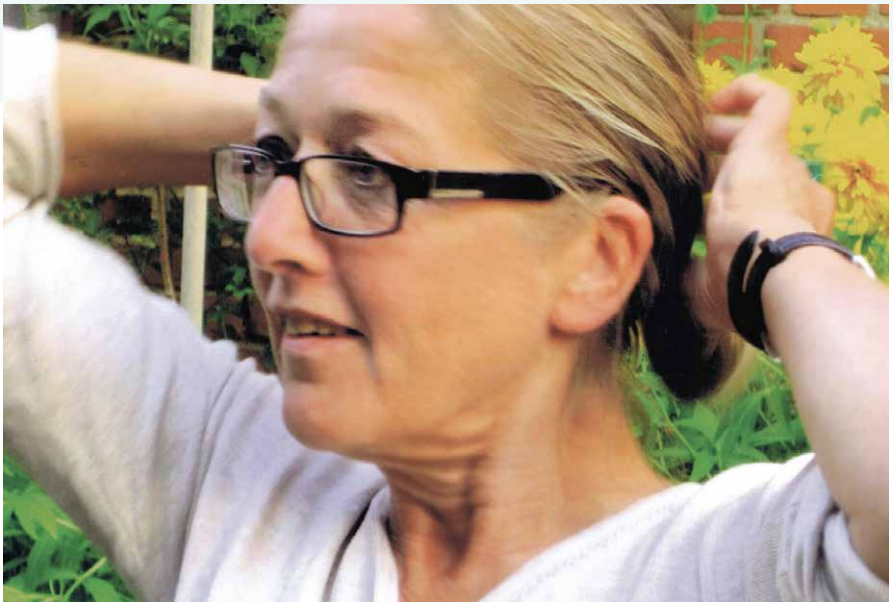
Hanneliese und ich versuchen unser Alter bejahend zu leben und helfen uns gegenseitig dabei, auch wenn wir, wie jetzt im Sommer im Holzhäuser Weiher unsere Aqua-Jogging Runde machen, dann fühlen wir uns noch gar nicht diamanten. Bis zum Juni 2017 hat`s ja auch noch eine Weile Zeit.

Mich bewegt die Frage, nach welchen Maßstäben wird unser Tun in diesem Leben bewertet? Welche Gedanken, Handlungen oder Ergebnisse sind am Ende des Lebens wertvoll? Es gibt einen schönen Kanon: „Der hat sein Leben am besten vollbracht, der die meisten Menschen hat froh gemacht.“ Das ist ein unerreichbares Ziel, aber der Weg dorthin ist lebenswert – auch in einem Unternehmerleben.

HERING®

Meilensteine

1989
Annette Hering tritt ins Unternehmen ein.



Annette Hering

Hartmut Hering und Hanneliese

WIE WURDE ICH UNTERNEHMERIN?

Das begann nach dem Abitur mit einer Frage an Vater: „Was würdest du sagen, wenn ich einmal die Hering Bau übernehmen würde?“ Sein vorbehaltloses Ja machte mir Mut.

Meine Lehr- und Studienjahre in Hamburg und Berlin (1978 – 1987) waren geprägt von der Suche nach den idealen Lebensformen. Vor allem das Ziel, wieder im Einklang mit der Natur zu leben, hat mich fasziniert. Daneben stand bei mir immer ganz oben der Wunsch nach sozialer Gerechtigkeit und gegenseitiger Toleranz.

Die Unternehmensleitung von Hering Bau sah ich als Chance, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. In den ersten sieben Jahren blieb mein Vater der Unternehmensleiter und ich hatte die Möglichkeit, mich in verschiedenen Aufgaben im Unternehmen gründlich umzusehen, aber auch zusammen mit der Umweltbeauftragten Frau Endemann unser erstes EMAS Umweltaudit 1995 vorzubereiten. Diese Position in einem mittelständischen deutschen Unternehmen war damals eine Besonderheit. Das wurde uns auch bewusst, als uns im 100jährigen Jubiläumsjahr Umweltminister Töpfer persönlich in Holzhausen dazu gratulierte.

HERING®

Meilensteine

1992
100jähriges Firmenjubiläum

1995
Validierung nach EMAS als erstes Bauunternehmen in Europa.

1996
Annette Hering übernimmt die Leitung des Unternehmens von ihrem Vater.

Hartmut Hering übergibt 1996 mit dem Bauschutzhelm das Unternehmen seiner Tochter.

VERANTWORTUNG FÜR DIE UMWELT.

Den Gleisbau habe ich an der Seite von Horst Edelmann und seinem Team als Bauleiterin von Bahnbaustellen kennengelernt. Darauf folgte die Gründung einer Niederlassung in Leipzig.

Strategisches Denken und Handeln hat mir mein Vater beigebracht. Nach dem Bauboom Anfang der 90er Jahre durch die Öffnung der neuen Bundesländer kam bald eine allgemeine Krise, von der wir anfangs nicht berührt waren. Aber nicht alle unsere Bereiche hatten durch herausragende Produkte oder Alleinstellungsmerkmale auf dem enger werdenden Markt Überlebenschancen. So musste sich der Schlüsselfertigbau Mitte bis Ende der 90er Jahre in einem ruinösen Preiswettbewerb behaupten. Kurz nach der Übernahme der Unternehmensleitung durch mich am 13. September 1996 wurde mir klar, dass wir den Schlüsselfertigbau schließen mussten, dessen Verluste bedrohlich waren. Vielleicht war es ganz gut, dass dies nicht mehr mein Vater machen musste, weil es ein „liebes Kind“ von ihm war, das dem Unternehmen über viele Jahre ansehnliche Gewinne eingebracht hatte; wir waren zum Beispiel im Bau von Feuerwachen marktführend in Deutschland.

Mit dem Ziel vor Augen, die Umweltauswirkungen unseres unternehmerischen Handelns zu minimieren, haben wir z.B. Ende der 90er in einen Arbeitskreis Mobilität bewusst Viel- und Gernfahrer berufen, die uns davon überzeugen wollten, dass ein PS-stärkeres Fahrzeug weniger Diesel und damit CO^2 verbraucht, weil man schneller am Ziel ist. Eine Mitarbeiterbefragung unter denjenigen, die Dienstfahrzeuge hatten, hat damals – denke ich – auch das Bewusstsein für das eigene Mobilitätsverhalten im Unternehmen verändert. Die Studie ergab nämlich, dass ein Großteil der Arbeitszeit in Staus verbracht wurde. Die Nennung von Jahreskilometerzahlen über 100.000 z.B. war bis dahin schick…. Das war unsere (erste) Verkehrswende. Statt 7 Mio. Kilometer im Jahr fahren wir heute 3,7 Mio. Kilometer.

HERING®

Meilensteine

Ende der 90er
Gründung des Arbeitskreises Mobilität.

Ab 1992
kontinuierliche Investition in eine größere Kranflotte

150 to Schienenkran

BAUEN MIT SYSTEM.

Noch eine Anekdote dazu, welchen Stellenwert Umweltschutz in Unternehmen damals hatte: Auf dem Weg zur Verhandlung zusammen mit einer Bietergemeinschaft aus Siegerländer Unternehmern sprach mich ein Kollege an: „Du bist für die Umwelt zuständig und wir für die Geschäfte!“ Meines Erachtens sichert ein gutes Umweltmanagement den Geschäftserfolg, was für uns im Vergleich zu diesem Geschäftskollegen bis heute gilt.

Eine wichtige Erfahrung in der Kommunikation zu unseren Kunden war für mich ein Gespräch bei Herrn Daubertshäuser, dem damaligen Vorstand für Nahverkehr in der Zentrale der Deutschen Bahn. Ich hatte die Möglichkeit zu einem Termin bekommen, ca. 20 Minuten, und hatte mich mit zehn Punkten bewaffnet, die unser Unternehmen Hering ausmachten. Meine Punkte waren z.B. unsere Produkte für öffentliche Räume, unser Umweltmanagementsystem, unser Können, große Projekte im Gleisbau zu beherrschen, die Gleisbaukranflotte, die damals aus drei Kranen bestand. Bei jedem Thema meinte Herr Daubertshäuser nur: „Weiter, weiter, was noch??“ Beim Systembahnsteig modula®, der damals nur als Zeichnung existierte, die Idee, einen Bahnsteig vorzufertigen, schaute er mich zum ersten Mal an und gab mir die Adresse einer Mitarbeiterin in Berlin, der ich dieses Produkt vorstellen sollte. Das war 1995. Wir haben danach dieses Produkt immer wieder in Abstimmung mit Vertretern der Abteilung Personenbahnhöfe marktreif entwickelt und 1997 den ersten Systembahnsteig als Bahnsteigverlängerung in Berlin Charlottenburg errichtet.

modula® ist eine sehr erfolgreiche Produktgruppe geworden – Teil des heutigen Bereiches Systeme. Erfolgreich, weil vorgefertigte Systeme im Bahnbau ökologisch, betrieblich und wirtschaftlich Vorteile bringen. Strategisch richtig war es auch, aus dem allgemeinen Stahlbau, mit dem wir individuell geplante, öffentliche Dächer anboten, ein Angebot von Systemdächern zu machen. Die Entwicklung von Systemen, mit denen Ingenieurbüros planen können.

HERING®

Meilensteine

1997
Herstellung des ersten vorgefertigten Systembahnsteigs modula® für Berlin Charlottenburg.

2001
Entwicklung des ersten Systemdaches für Deisenhofen

Bahnsteige Aschaffenburg

Systemdächer SAP Arena, Mannheim

TOILETTEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM.

In den ersten 25 Jahren (seit 1975) stand im Produktbereich das Thema Vandalismus im Vordergrund. Welche Materialien müssen hoch frequentierte Anlagen haben, welche Konstruktionen sind vandalismushemmend? Automatische Reinigungssysteme wurden bei uns entwickelt und auch der Vertrieb hatte viel damit zu tun, in Deutschland und auch in einigen angrenzenden Ländern die vorgefertigten Sanitäranlagen von Hering Bau erst einmal bekannt zu machen, und dass es noch Alternativen zum Bauen „Stein auf Stein“ gibt. In den letzten 15 Jahren wurden auch durch Bedarf aus dem Markt die Dienstleistungen, die sich um die öffentliche Sanitärhygiene ranken, mehr und mehr definiert und von uns angeboten. Die Deutsche Bahn entwarf mit uns und den Architekten Gerischer Oedekoven ab 2000 die „Reisefrische“, ein modernes WC-Center in Bahnhöfen. Durch den Eintritt von Georg Huckestein – damals Leiter Service für die Sanitärtechnik – im Jahr 2001 wurde das Betreiben von öffentlichen Anlagen ein zweites Standbein in der heutigen Hering Sanikonzept GmbH.

HERING®

Meilensteine

1996
Entwicklung der vollautomatisch (reinigenden) WCmatic

2000
Einweihung der ersten "Reisefrische" im Kulturbahnhof Kassel

Montage einer vorgefertigten WC-Anlage

WCmatic

NEUE SICHT AUF BETON.

Kontinuierliche, technologische Weiterentwicklung und Bereitschaft sowie Freude an Innovation in den Nischen, die wir vertreten, ist meines Erachtens eine gute Basis in der Partnerschaft mit unseren Kunden. Technische Neuerungen sind dann Fortschritt, wenn sie der ökologischen Wiedergutmachung dienen.

So hat uns die Frage nach dem hohen Ressourcenverbrauch des Stahlbetons zur Entwicklung der ersten zugelassenen Textilbetonfassade betoShell® geführt. Zuvor hatten wir mit schneider + schumacher eine schlanke Betonwinkelplatte entwickelt und auf der Light & Building 2004 in Frankfurt ausgestellt. Beim Labor der RWTH Aachen ging es darum, wie groß und wie schlank kann betoShell® gebaut werden. In diesem Fall 5,40 m hoch und 3 cm dick – allerdings mit Verstärkungsrippen.

HERING®

Meilensteine

2001
Schließung des Schlüsselfertigbaus und Fokussierung der Fertigteilproduktion auf hochwertige Fassaden.

2004
Entwicklung der ersten Textilbetonfassade betoShell®

Messestand Light & Building von schneider + schumacher

Labor der RWTH Aachen

ARCHITEKTURBETON.

Seit Anfang 2000 – seit der Fokussierung auf Architekturbeton – entstanden wunderschöne Stahlbeton- und Textilbetonfassaden, wie die schwarz spiegelnde Fassade der Gedenkstätte Sachsenhausen von schneider + schumacher, die edelweiße Voralpenfassade des Kaufhaus Tyrol in Innsbruck von Chipperfield oder auch die betoShell®-Fassade mit grünem Recycling-Glas-Zuschlag beim ROC Leiden (NL) des Architekten Rau…

ROC Community College, Leiden (NL)

Kaufhaus Tyrol

Gedenkstätte Sachsenhausen

EIN UNTERNEHMEN IST NICHTS OHNE SEINE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER.

Der Anlass, mich intensiver mit der Mitarbeiterzufriedenheit in unserem Unternehmen zu beschäftigen, war der sehr hohe Krankenstand Ende der 90er Jahre. Zusammen mit Nicole Trettner begannen wir, uns auf das Thema Gesundheit zu konzentrieren. So veranstalteten wir mit der AOK in einem unserer Firmengebäude Rückenkurse. Wir merkten bald, dass es nicht so interessant ist, zusammen mit den Kollegen abends noch zu turnen und haben den ersten Kooperationsvertrag mit einem Fitness-Studio abgeschlossen.

Es folgte die Gründung des Arbeitskreises betriebliches Gesundheitsmanagement. Im Jahr 2005 führten wir eine anonyme Mitarbeiterbefragung mit einer sehr hohen Beteiligung durch. Die Antworten waren in vieler Hinsicht überraschend. So hatten wir nicht erwartet, dass es einen so hohen Sorgenpegel bei gewerblichen Mitarbeitern gab, die befürchteten, im Alter ihre Tätigkeiten aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben zu können.

Aus dieser Befragung entwickelten wir einen Maßnahmenkatalog, der heute zum Kern unserer Unternehmenskultur gehört und regelmäßig gepflegt und gewartet wird: Die Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ein sehr aktiver Arbeitskreis Betriebliches Gesundheitsmanagement, engagierte Kolleginnen und Kollegen, die sich um die Aus- und Weiterbildung der Talente in unserem Unternehmen kümmern und die Einrichtung des Hering Zeitwertkontos.

Heute ist vor allem die demografische Entwicklung unser Ansporn, das Unternehmen Hering zukunftsfähig zu gestalten und zwar als guten Ort zum Arbeiten und in der Verknüpfung von Ökonomie und Ökologie.

HERING®

Meilensteine

2005
Gründung des Arbeitskreises betriebliches Gesundheitsmanagement.

2010
Entwicklung und Markteinführung von "rail&fresh", der Marke für Premium-Sanitäranlagen in großen Bahnhöfen.

2013
Erster Großauftrag im Geschäftsfeld Lärmschutz an der Schiene an der Strecke Coburg-Ilmenau.

2008: Die Firma Hering ist Sieger des Wettbewerbs "Beschäftigung gestalten" des BMAS.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER.

1979

1990

IMPRESSUM

Herausgeber:
Hering GmbH & Co. KG
Verwaltungsgesellschaft
Neuländer 1
57299 Burbach
Germany

Fon: +49 2736 27- 0
www.heringinternational.com

Alle Rechte, einschließlich derjenigen des auszugsweisen Abdrucks
sowie der fotomechanischen und elektronischen Wiedergabe, vorbehalten.

Texte:
Annette Hering,
Hartmut Hering

Redaktion:
Das Biografie-Institut,
55276 Dienheim

125 JAHRE HERING BAU 1892 bis 2017